

## Wenn die Wohnung aufgelöst wird

Wenn Menschen nicht mehr in ihrem Haus wohnen können oder gestorben sind, stellt sich oft die Frage, was mit ihren Möbeln geschieht. Viele Menschen haben einen anderen Geschmack als ihre Angehörigen und wollen eine Wohnung nicht selbst nutzen. Dann muss sie professionell ausgeräumt werden. Christian Requard und sein Team sehen bei ihrer Arbeit, wie unterschiedlich Menschen mit dieser Situation umgehen.

## Manuskript

SPRECHER:

**Wohnungsauflösung**, die Bewohner im Heim oder verstorben. Drinnen sieht alles noch völlig **intakt** aus, aber dann kommen sie: Alles muss raus.

CHRISTIAN REQUARD:

Wir haben heute 'n **Einfamilienhaus**, nicht nur heute, sondern über zwei Tage. Drei Etagen, hinten noch schön mit **Kriechkeller**. Ich hoffe, ihr seid **hochmotiviert**, und wir schauen mal, dass wir das möglichst **zügig durchbekommen**. Ja?

SPRECHER:

Ein Haus im **Speckgürtel** von Hamburg. Christian Requard, Firmenchef der Haushaltsauflöser, hat den **Erben** dieses Hauses versprochen, alles leer zu räumen und **besenrein** zu hinterlassen, damit ein **Makler** das Haus verkaufen kann.

CHRISTIAN REQUARD:

So, hier haben wir das Esszimmer. In diesem Esszimmer ist es so: Die dunklen Möbel sind momentan einfach schwierig. Möchte 'n **Sozialkaufhaus** nicht unbedingt haben, kriegen die auch nicht weitergegeben. Je dunkler und je größer die Möbel werden, desto schwieriger wird das heutzutage in der Weitergabe.

SPRECHER:

Die **Vitrine**: ein Fall für die Müllverbrennung. Vielleicht bleibt im Nachbarzimmer etwas übrig, das **wiederverwertet** werden kann?

CHRISTIAN REQUARD:

Das Wohnzimmer, **die gute Stube** und ... wir versuchen vom Vorgehen her möglichst nicht immer alles **wegzuhauen**, weil wir haben jeden Tag so 'ne Geschichte, und heutzutage ist es ja so auch aus **ökologischer** Sicht, dass es eigentlich sinnvoll ist, solche Sachen halt, wenn's denn möglich ist, weiter zu benutzen.

SPRECHER:

Die Möbel vom Wohnzimmer werden sie einem **Secondhand**-Kaufhaus in Hamburg anbieten. Jede Woche haben sie unterschiedliche Auftraggeber.

CHRISTIAN REQUARD:

Wir sehen, sag ich mal, vom Umgang der Angehörigen mit dem **Objekt** auch alles. Also, wir haben Menschen, die schwer Abschied nehmen können. Die, sag ich mal, ganz viel versuchen, selber zu **sortieren**, zu machen und da teilweise jahrelang **sich mit aufhalten**. Und wir haben Menschen, denen das wirklich relativ egal ist, die da sehr sachlich-**distanziert rangehen** und denen das Liebste ist, wenn es einfach alles schnell wegkommt.

SPRECHER:

Vor sieben Monaten der letzte Kalendereintrag. Wer waren die Eigentümer? Zwei Kinder, die heute groß sind. Die Familie hat gemeinsam gespielt. Zuletzt lebte hier die **Witwe**.

CHRISTIAN REQUARD:

Jeder **ist** ja auch selber **ausgestattet**, so. Und häufig ist es ja so, dass die Geschmäcker dann verschieden sind, und es passt halt nicht unbedingt alles in den eigenen Haushalt, sodass sich die Angehörigen dann 'n Fotoalbum, bestimmte Erinnerungsstücke mitnehmen. Aber ich sag mal: Von den Möbelstücken her und vom **Gros** der Dinge bleibt halt vieles übrig.

SPRECHER:

Und dann wird **ausgeräumt**. Etwa 10.000 Gegenstände besitzt ein Europäer im Durchschnitt. Fünf **LKW-Ladungen** werden es. Das meiste wird **entsorgt**. Ulrike Brandt sortiert das Geschirr. Es kommt auf den **Recyclinghof** zum **Bauschutt**. Eine **Verschwendung**, aber wie kann man das ändern?

ULRIKE BRANDT:

Ich glaube, es ist schon vernünftig, sich dann auch gelegentlich mal so von Sachen zu trennen.

SPRECHER:

Eigentlich könnte sie doch alles für sich behalten. **Ist** sie da nicht **in Versuchung**? Wie wirkt der Job auf sie?

ULRIKE BRANDT:

Ich bin inzwischen **dazu übergegangen**, immer weniger selber zu haben, weil man einfach merkt, dass man nicht so viel braucht, 'ne?

SPRECHER:

In den Wannen sortieren sie den **Hausrat**. Einige Sachen sehen noch **neuwertig** aus. Warum können sie die Sachen nicht selber verkaufen?

CHRISTIAN REQUARD:

Wenn man allerdings **uns beauftragen** würde, das für jemanden zu übernehmen, dann ist das Problem, da **fallen Lohnkosten an**. Und in dem Moment, wo Lohnkosten anfallen, wo das Ganze noch **versteuert** werden muss, **rechnet es sich dann nicht** mehr.

SPRECHER:

Diese Sachen kommen zum Secondhand-Kaufhaus. Viel Geld bekommen sie dafür nicht, aber auf diese Weise sparen sie Müllgebühren. Schwere Arbeit, **geht das nicht auf den Rücken?**

ULRIKE BRANDT:

Manchmal ja, aber ich glaub, Menschen, die den ganzen Tag aufm Bürosessel sitzen, merken's auch.

SPRECHER:

Ein paar tausend Euro kostet ihr Arbeitseinsatz, etwa 40 Prozent davon werden Transport- und Müllgebühren sein. Aber was bedeutet eine besenreine Übergabe?

ULRIKE BRANDT:

Der Makler möchte einfach dieses Haus gut verkaufen, es soll **repräsentabel** aussehen. Deswegen haben wir jetzt die Lampen dringelassen, und so 'n paar **Gardinen** lassen wir drinnen, dass es so 'n bisschen **wohnlich** aussieht, aber **das Gröbste** muss halt einfach raus.

SPRECHER:

Für 600.000 Euro oder mehr könnte dieses Haus verkauft werden. Wenn die neue Familie einzieht, wird sie mehrere zehntausend **Einrichtungsgegenstände** hier wieder einräumen.

## Glossar

**Wohnungsauflösung, -en** (f.) – die Tätigkeit, bei der alle Möbel und Gegenstände aus einer Wohnung entfernt werden, damit die nächste Person einziehen kann

**intakt** – nicht kaputt; in Ordnung; funktionierend

**Einfamilienhaus, -häuser** (f.) – ein Wohnhaus für eine Familie

**Kriechkeller, -** (m.) – ein Keller mit einer sehr niedrigen Decke

**hochmotiviert** – so, dass man sehr viel Lust hat, etwas zu tun

**zügig** – schnell

**etwas durch|bekommen** – hier: mit etwas fertig werden

**Speckgürtel, -** (m., meist Singular) – umgangssprachlich für: die Umgebung einer Großstadt, in der Wohnungen und Häuser teuer und beliebt sind

**Erbe, -n/Erbin, -nen** – eine Person, die den Besitz von jemandem, der gestorben ist, bekommt

**besenrein** – so, dass ein Haus oder eine Wohnung oberflächlich gereinigt wurde

**Makler, -/Maklerin, -nen** – jemand, der beruflich z. B. Häuser oder Wohnungen verkauft und dafür Geld erhält

**Sozialkaufhaus, -häuser** (n.) – ein Geschäft, in dem vor allem gebrauchte Gegenstände und Kleidung zu niedrigen Preisen angeboten werden

**Vitrine, -n** (f.) – ein Kasten aus Glas, in dem etwas zur Schau gestellt wird

**etwas wiederverwerten** – etwas noch einmal benutzen; aus Müll und alten Gegenständen neue Gegenstände herstellen

**gute Stube, -n** (f.) – hier: das Wohnzimmer

**etwas weg|hauen** – hier umgangssprachlich für: etwas wegwerfen

**ökologisch** – die Umwelt betreffend

**secondhand** (aus dem Englischen) – gebraucht; aus zweiter Hand

**Objekt, -e** (n.) – hier: die Wohnung; das Haus

**etwas sortieren** – etwas auf eine bestimmte Art ordnen

**sich mit etwas auf|halten** – mit etwas (zu) lange beschäftigt sein

**distanziert** – hier: so, dass man keine starken Gefühle in Bezug auf etwas hat

**(an etwas) ran|gehen** – eine Aufgabe auf eine bestimmte Art beginnen

**Eintrag, Einträge** (m.) – hier: ein kurzer Text, den jemand in etwas reingeschrieben hat

**Witwer, -/Witwe, -n** – eine Person, deren Ehepartner gestorben ist

**ausgestattet sein** – hier: die nötigen Möbel und Gegenstände besitzen

**Gros** (n., nur Singular, aus dem Französischen) – die Mehrzahl; das meiste

**etwas aus|räumen** – hier: alles aus etwas (z. B. aus einem Zimmer) herausholen, bis es leer ist

**LKW-Ladung, -en** (f.) – die Menge an etwas, die in einen LKW hineinpasst

**etwas entsorgen** – etwas in den Müll werfen

**Recyclinghof, -höfe** (m.) – ein Ort, an den gebrauchte Gegenstände gebracht werden, damit sie wiederverwertet werden können

**Bauschutt** (m., nur Singular) – Abfall aus Steinen und Mauerresten, der beim Bauen oder Zerstören eines Gebäudes entsteht

**Verschwendung** (f., nur Singular) – die Tatsache, dass etwas weggeworfen wird, das eigentlich noch gebraucht werden kann

**in Versuchung sein** – überlegen, ob man etwas tun soll, was man eigentlich nicht tun sollte oder darf

**zu etwas über|gehen** – anfangen, etwas auf eine bestimmte Weise zu tun, nachdem man es vorher anders gemacht hat

**Hausrat** (m., nur Singular) – die Gesamtheit der Möbel- und Gegenstände in einem Haus oder einer Wohnung

**neuwertig** – so gut wie neu

**jemanden beauftragen** – jemanden eine bestimmte Arbeit machen lassen; jemanden den Auftrag für eine bestimmte Arbeit geben

**an | fallen; etwas fällt an** – hier: etwas entsteht

**Lohnkosten** (nur Plural) – das Geld, das eine Firma ihren Mitarbeitern zahlt

**etwas versteuern** – Steuern auf etwas zahlen

**sich nicht rechnen; etwas rechnet sich nicht** – etwas lohnt sich nicht; etwas bringt keinen Gewinn

**auf den Rücken gehen; etwas geht auf den Rücken** – etwas ist schlecht für den Rücken und sorgt für Schmerzen

**repräsentabel** – so, dass etwas einen guten äußeren Eindruck macht; so, dass etwas gut nach außen wirkt

**Gardine, -n** (f.) – ein Stück Stoff, den man vors Fenster hängt; der Vorhang

**wohnlich** – so, dass eine Wohnung oder ein Haus innen sehr angenehm wirkt; so, dass man gerne in einer Wohnung oder einem Haus wohnt

**das Größte** – hier: (noch) nicht alles, aber das Wichtigste/Dringendste

**Einrichtungsgegenstand, -gegenstände** (m.) – ein Möbelstück

*Autoren: Christian Pricelius, Philipp Reichert*